

Die Goloknip Geschichte

von Roderick Ramage

Weihnachtsabend

Nachmittag mußte Ben zwei oder drei Stunden schlafen, um an der Mitternacht Dienst in der kleinen netter Kirche sich nicht einzuschlafen. Die Kinder sollte eine Geburt Szene bilden. Ben war der dritte Schäfer, weil in Sonntagklöße er zu oft Schwänzer war. Aber sogar ein dritte Schäfer hatte eine Sprechrolle, zwar bald vor Mitternacht. Das Goloknip mochte die kleine Kirche. Es spielte unsichtbar mit dem Organ und brachte die ordentlichen und richtigen Organistin mit gelegentlich nicht sehr damenhafte Geräusche in Verlegenheit. Der Orgelmacher konnte nichts finden, das nicht in Ordnung war. Die Organistin fing an zu bemerken, daß, nur wenn Ben in der Kirche war, man diese Geräusche hörte, besonders weil er konnte sich nicht verhindern zu lächeln.

Tatsächlich war er müde und hatte nichts dagegen Nachmittag zu schlafen. Ben und das Goloknip hatten einen aufregenden Morgen am Weihnachtsmarkt gehabt.

Vor dem Schlafengehen am 4 Dezember hatte Ben seine frischgeputzten Stiefel vor den Kamin gesteckt, und, als er schlaf, hat der heilig Nikolaus ein Buch für ihn verlassen. Ein Rupert Bär Jahresalbum. Ben lehrte das Goloknip sich genau wie Rupert Bär zu bilden. Für das Goloknip war es einfach zwei Armen, zwei Beinen und einen Kopf, zwar einen Bärkopf zu wachsen. Für es war es nicht so einfach die Glieder und den Kopf im rechten Form oder Größe zu wachsen oder auch in der rechter Plätze. Die Farbe waren natürlich einfach, gelb karierte Hosen und Schal und roten Puli.

Am Morgen des Heiligabend war Bens Mama mit Weihnachtsvorbereitungen beschäftigt.

„Ben, kannst du vernünftig sein? Ich brauche etwas Muskatnuß. Bitte lauf zum Gewürzstall am Markt. Und komm sofort zurück.“

Sobald Ben aus dem Haus in die Alter Mühler Gasse kam, hörte er einen „Pop“ und da war das Goloknip, schon in der Gestalt des Rupert Bär.

„Wir können Spaß auf dem Weihnachtsmarkt haben.“

Alle die Eltern und Kinder drehten sich um, hinweisen den Rupert Bär auf einander und lachten und einige sogar klatschten. Ben und das Goloknip schauten einander fragend an. Sie guckten herum und sahen der Buchhandler gegenüber dem Markt. In seinem Fenster war ein großes Display von Rupert Bär Bücher und ein Plakat, das Rupert Bär lebensgroß bildete.



Einige größere Junge kamen zu ihnen.

„Wer ist dann in dem kleinen Bärkostüm?“

Ben und das Goloknip standen an den Ort gefroren und sagten nichts.

„Komm, wir werden seine Bärmaske abziehen.“

Als der größte Junge streckte, machte das Goloknip ‚pop‘ und verschwand. Ben lief in der Markthalle. Die Junger konnten nicht tun am Gewürzstall aber sie folgten ihn drohend bis zum Ausgang, wo Ben einen ‚pop‘ hörte.

„So schnell möglich nach Hause! Ich werde sie ablenken.“

Das Goloknip wandte sich wieder in ein Rupert Bär aber zweimal grösser als vorher und nicht so freundlich. Die Jungen schrien und liefen weg. Ben war bald zu Hause und gab seine Mama das Muskatnuß und Kleingeld. Ein Schimmer auf dem Geschirrrregal rasselte die Platten. Neulich dachte Bens Mama, daß sie einen Poltergeist zum Haus hatte.

Alle von ihnen waren nervös, der Pfarrer, die Organistin und Bens Mama, und sie ein wachsames Auge an der dritte Schäfer hielten. Der dritte Schäfer war ebensogut wie Gold, das sie sogar nervöser machte. Einige Minuten bevor Mitternacht etwas ganz unerwartet geschieht. Die Organistin sah Ben seine Wörter zu starten, wenn der Strom fehlte sowie in der kleine Kirsche als draußen in der Straße, und tiefer Dunkelheit umging sie.

Einige in der Gemeinde hatten Taschenlampen. Die Organistin glänzte ihre direkt bei den dritten Schäfer, das heißt wo der dritter Schäfer sein sollte. Er war nicht da und ‚ah ha‘ sagte sie etwas zu laut. In der Licht von einen anderen Taschenlampe sah man ihn auf seinem Knien beim Weihnachtsbaum. Er hielt einem Hand bei seinem Mund, as ob er an jemand flüsterte, und schwang seinen anderen langsam über dem Baum. Der Pfarrer mache eine ‚sch‘ und erlöschet seinen Taschenlampe. Die anderen machten mit und die kleine Kirche war bald still und ganz dunkel.

Zuerst könnte man das Schimmern auf den goldenen Stern an der Spitze des Baumes kaum sehen. Dann, als die Glocken der großen Kirche Mitternacht klänget, verbreitet sich das Schimmern in alle Farbe über dem ganzen Baum.

Der Pfarrer fing leise an zu singen ‚Stille Nacht, Heilige Nacht,‘ und bald sangen sie alle mit. Als der letzte Verse beendet war, der Strom plötzlich sich wiederhergestellt, der Weihnachtsbaum noch mit normale Lichteketten geschmückt war und der dritte Schäfer in eigenen Platz war. Die Aufmerksamen könnte gesehen haben, ein Schimmer im Organbühne und, als die Organistin sich an ihre Musik stellt, hörte man eine leise aber nicht sehr damenhafte Geräusch.

Ende für jetzt